berg) eine dem hl. Rochus geweihte Kapelle, massiv mit acht Fenstern und einem Dachthürmchen mit Glocke“. — „Auf einem schwarzen Marmorstein in der äußern Ostwand liest man die Inschrift:

I. M. I.

Famatus Ioannes Maier, natione
Scotus, Civis Brunsb., in pueris
Arendorfii et Lauterwaldii serviens
ex voti causa hoc Sacellum
ad Dei omnipotentis gloriam
fundavit et extruxit. Anno
salutis humanae 1617.“

Auch in der Matrikel des päpstlichen Seminars oder Alumnats zu Braunsberg finden sich Schotten und Irländer eingetragen (Bibliotheca Warmiensis, I, pg. 170), welche dort zu Missionären ausgebildet wurden. Dagegen hat die von einigen ermländischen Adelsfamilien (z. B. v. Schau von v. Scheven, v. Hannemann von *Hammont*) behauptete Abstammung von schottischem Adel bisher noch durch nichts irgendwie belegt werden können; historisch steht nur das fest, daß es Mehlsacker, resp. Braunsberger Kaufherren und Stadtpatricier waren, die den polnischen Adel erhielten und sich dann Güter kauften (Mittheilung des Herrn Prof. Dr. Dittrich).

Im Allgemeinen waren diese Schotten und Engländer von der eingeborenen Bevölkerung nicht gern gesehen und verschiedenen Beschränkungen unterworfen. „Es ist bekandt“, heißt es in Bezug auf Königsberg in Acten aus dem Jahre 1819, „daß zu damaliger Zeit (*in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrh.*) kein Britte sich hier possessionat machen, ja selbst nur unter sehr beschränkten Verhältnissen des Handels wegen sich kurze Zeit hier aufhalten konnte“ und ebenda an anderer Stelle: „Es ist bekandt, daß damals kein Ausländer, namentlich kein Britte für eigne Rechnung hier Handel treiben konnte; und obgleich viele dieser Nation des Handels wegen hieher kamen, so war doch einem jeden die Zeit bestimmt wann derselbe wieder seine